

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 15. Neuenbürg, Donnerstag den 3. Februar 1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Bieselsberg.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des kürzlich gestorbenen Johann Martin Klink, gewesenen K. Walschützen und Gemeinderaths dahier haben die Erben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

An die Gläubiger, besonders auch an diejenigen, welche im Gant des Verstorbenen vom Jahr 1839 durchgefallen und nachher nicht entschädigt worden sind, ergeht daher die Aufforderung, ihre Ansprüche längstens bis

20. Februar 1870

bei dem Waisengerichte Bieselsberg anzumelden, widrigenfalls sie vorbehaltlich des beschränkten Absonderungsrechts der Erbschaftsgläubiger bei der Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 30. Januar 1870.

K. Amtsnotariat Wildb. a. d. Fehleisen.

Wildb. a. d.

Gasthaus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Karl Wilhelm Wildbrett, Hirschwirths dahier, kommen am Samstag den 26. März 1870 Vormittags 11 Uhr



auf dem hiesigen Rathhause folgende Gebäude, in denen bisher die Gastwirthschaft zum Hirsch mit persönlichem Rechte betrieben wurde, zur öffent-

lichen Versteigerung:

- ein dreistöckiges Wohngebäude;
- ein dreistöckiges Saalgebäude mit angebautem gewölbtem Keller und großer Wirthschaftsküche;
- ein zweistöckiges Hinter-Gebäude mit gewölbtem Keller, Eiskeller, Waschküche und Bügelstube.

Sämmtliche Gebäude bilden ein Ganzes, sie haben eine sehr günstige Lage oben in der Stadt an der Hauptstraße, in der Nähe der K. Badgebäude, sind mit Gas- und Telegraphen-Einrichtung versehen und überhaupt für ein Gasthaus schön und zweckmäßig hergestellt. Im Hofe befindet sich ein laufender Brunnen.

Durch den in nächster Zeit auszuführenden Abbruch des alten Catharinenstiftgebäudes und sämmtlicher hinter letzterem unterhalb der Staatsstraße stehenden Häuser eröffnet sich den Bewohnern des Gasthauses die freundlichste Aussicht auf das Enzthal und die K. Anlagen.

Der gerichtliche Anschlag beträgt 21,600 fl.

Das darunter nicht begriffene Wirthschaftsinventar wird besonder verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt der Güterpfleger Hr. Kaufmann C. Pfau dahier.

Auswärtige der Verkaufskommission unbekanntes Kaufslustige werden nur dann zur Steigerung zugelassen, wenn sie sich über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit ausweisen können.

Den 31. Januar 1870.

K. Amtsnotariat. Fehleisen.

Neuenbürg.

Hirschbaumholz-Verkauf.

Am

Dienstag, den 8. Februar.

Nachmittags 2 Uhr

werden versteigert

20 Hirschbaumstämme von 10 bis 24' Länge, 6 bis 15" mittlerem Durchmesser

3 1/4 Klft. Hirschbaumprügel, und

1/4 " Pappelscheiter,

527 Stück Wellen.

Zusammenkunft bei der Wasserstube auf der Wildbader Straße.

Den 1. Februar 1870.

Stadtschultheißenamt. Weßinger.



**Hoffert.
Holz-Verkauf.**

Montag den 7. Februar ds. Js.
Vormittags 10 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindegelände Königsberg ca.

250 Stämme tannen und forchen Floßholz im Wirthshaus zur Krone dahier, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Januar 1870.

Anwalt Wurster.

Agenbach.
Oberamts Calw.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde beabsichtigt, das hiesige Schulhaus zu verändern und zu verbessern, und die einzelnen Arbeiten, welche sich laut Ueberschlag berechnen, wie folgt, im Submissions-Wege zu verakkordiren und zwar:

Maurer-Arbeit	62 fl. 34 kr.
Zimmer-	68 " 58 "
Gypfer-	253 " 20 "
Schreiner-	85 " 10 "
Glaser-	16 " — "
Schlosser-	38 " 23 "
Gußwaaren	28 " 30 "
Hafner-Arbeit	3 " 12 "

Riß und Ueberschlag, sowie die Akkordbedingungen sind vom 30. Januar an beim Schultheißenamt Agenbach zur Einsicht aufgelegt.

Liebhaber zur Akkordirung von genannten Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgebrückt enthalten müssen, schriftlich versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot zu Herstellung des Schulhauses in Agenbach“

spätestens bis

Montag den 7. Februar,
Mittags 1 Uhr

bei dem Schultheißenamt einzureichen.

Calw, 30. Januar 1870.

Im Auftrag
D.-Amts-Berkmeister
Werner.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Künstliche Düngmittel.

Der landwirthsch. Bezirksverein beabsichtigt, auch in diesem Jahre künstliche Düngmittel (wahrscheinlich von Gebr. Lichtenberger in Heilbronn) zu beziehen. Anmeldungen wollen binnen 10 Tagen an Herrn Oberamtssthierarzt Landel gerichtet werden.

Ein kleinerer Staatsbeitrag ist zwar noch nicht bewilligt, kann aber in Aussicht genommen werden.

Schließlich werden folgende Preise für Kalk, welcher zur Düngung leichter Sandboden sehr empfohlen ist, bekannt gemacht:

Wilhelm Vogt auf der Gräfenhäuser Ziegelhütte bei stärkeren Quantitäten 13 kr. pr. Sri.

Bürgermeister Kappler in Ittersbach nach Neuenbürg geliefert pr. württb. Sri. 14 kr.

Carl Kappler von da, bezgl. 14. kr.

Ziegler Gessler in Langenalb pr. württ. Fuder 10 fl.

Den 29. Januar 1870.

Vereinsvorstand.

Die Herren Künstmühle-Besitzer Genfle-Schnepp hier haben im vorigen Spätjahr einen

Orginal-Montavoner Farren

gekauft, den sie auch andern Viehbesitzern zur Verfügung stellen, auf was ich dieselben aufmerksam mache.

Neuenbürg, 1. Febr. 1870.

Sekretär des landwirthsch. Vereins
Landel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dankagung.



Für die vielen freundschaftlichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und dem Tode meines lieben sel. Mannes, für die zahlreiche und ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich den herzlichsten Dank und bitte, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Joh. Mich. Faas
Wittwe.

Calmbach.

Ausgezeichnetes

Alpen-Rindschmalz

per Pfund 30 kr. und bei Kübeln von ca. 36 Pfund 28 1/2 kr. verkauft

Paul Maier.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten

Samstag den 5. Februar in das Gasthaus zum Bären hier freundlichst ein.

Wilhelm Fr. Essig.
Louise Kaiser.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine kleine Familie ist zu vermieten in der Vorstadt No. 281.

500 fl. bis 600 fl.

werden gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem — sagt die Redaktion.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Tapezier-Geschäft findet ein junger Mann unter annehmbaren Bedingungen eine passende Lehrstelle.

C. Barth, Eßlingerstr. 23
in Stuttgart.

Gräfenhausen.

150 fl.

Pflegschaftsgeld leihet gegen gesetzliche Sicherheit aus

Joh. Phil. Uhr.

Offenburg.

Die stenographische Aufzeichnung der dreitägigen Verhandlung des Schwurgerichts Offenburg über den berüchtigten **Antogaster Raubmord** ist nun vollständig erschienen und gewährt nicht nur genaue Kenntniß dieses Verbrechens, das so großes Aufsehen erregte, und seiner Urheber, sondern gibt überhaupt ein treues Bild einer denkwürdigen schurgerichtlichen Verhandlung. — Einzelne Exemplare, 274 Seiten Oktav, broschirt in Umschlag, sind zu 1 fl. 12 kr. zu haben. — Wiederverkäufer größerer Partien erhalten Rabatt nach Uebereinkommen.

Offenburg, im Januar 1870.

Buchdruckerei von A. Reiff & Cie.
(Verlag des Ortenauer Boten.)

Kronik.

Deutschland.

Ultramontane Gesittung. Das (in Nr. 11. ds. Blatts erwähnte) Kaulbach'sche Inquisitionsbild in München mußte plötzlich der öffentlichen Ausstellung entzogen werden, weil dem Künstler eine große Anzahl von Drohbrieffen zugeing, worin man ihm ganz einfach erklärte, man werde sein Bild zerstören, wenn er es noch länger ausstelle. Dieses herrliche Bild war nemlich die gewaltigste Verurtheilung des römischen Inquisitionsgesetzes und der Verfolgung um des Glaubens willen.

Württemberg.

— Die Alener Mordthat stellte sich bei näherer Untersuchung als eine Rauferei heraus, in die der betrunkene Wirth gerathen war und die für ihn einen so schrecklichen Ausgang haben sollte. Die Wittve hat sich wunderbarer Weise wieder erholt.

Opium. Das Gewerbeblatt vom 23. Jan. enthält einen lesenswerthen Aufsatz über die Aussichten für die dießjährige Opium-Gewinnung in Württemberg, wonach unser Land für die gewinnreiche Production dieses wichtigen Arzneimittels ganz besonders geeignet erscheint.

Von verschiedenen Seiten wird die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die Wichtigkeit der Winterabend- und Fortbildungsschulen immer mehr anerkannt werde. In manchen Gemeinden begann man damit sogar noch nach Neujahr. Wie vielem Bösen kann da gewehrt,

wie viel Gutes kann zugleich gepflanzt und befördert werden.

Vereinigte Eichenrindeversteigerung zu Heilbronn a. N.

Im Anschluß an den am 15. Februar 1870 zu Heilbronn stattfindenden Ledermarkt kommen Tags zuvor

Montag den 14. Februar 1870.

Vormittags 10 Uhr,

bei der alljährlichen Eichenrinden-Versteigerung in dem Gasthause zur Rose ca. 20,000 Centner Glanz- und Naitelrinde und 860 Klafter grober Rinde in — durch urkundliche Verloosung der angemeldeten Parthieen festgestellter — Reihenfolge zur öffentlichen Versteigerung. Uebrigens kommen diejenigen Parthieen, für deren Verkauf besondere Bedingungen aufgestellt sind, nach Punkt 5 der Bemerkungen auf dem Anmeldeformular erst nach denjenigen zur Versteigerung, deren Verkauf ganz nach den allgemeinen Verkaufsbedingungen beabsichtigt wird. Im Gewerbeblatt Nr. 4 ist das Nähere namentl. auch die betr. Quantitäten zu ersehen.

A u s l a n d.

Bayern in Rom. Der bayerische Patriotismus verleugnet sich selbst bei den zum Konzil in Rom anwesenden Bischöfen des Bayerlandes nicht. Dieselben haben (nach einer bayer. Zeitung) in einer bei den Spaltungen unter den „Vätern des Konzils“ doppelt verdienstlichen Einnüthigkeit sich eine erste Sendung von vorläufig 360 Flaschen Münchener Exportbier nach Rom zum Konzil schicken lassen.

Miszellen.

Jagd und Jäger.

Von Dr. A. S.

(Fortsetzung.)

Jetzt verfolgt der Jäger die Fährte des Hirsches weiter, und bei allen hierbei vorkommenden, Fällen giebt es bestimmte Sprüche zu sprechen, und auch gewisse Signale auf dem Horne zu blasen. Endlich hat er das Wild zu Gesichte bekommen und hezt nun die Hunde an: „Da lauft der edel Hirsch einher, Gesell, da laufft der edel, wehe Jäger, da laufft er hierher. Da laufft er über Wasser und Gries, wie gern der edel Hirsch heut genest, wer ihn lieh. Da laufft der edel Hirsch über dieß Zeit mit seiner schweißigen Haut und mit dem gespaltenen Fuß, der uns heut Zeche halten muß. Daher, daher, da laufft er noch als hierher. So nun der Jäger reit zu dem Zeug und den Weyd-leuten, und will erfahren, was über Land oder am Zug gefangen sei, so soll ein Weydmann also fragen: Sag mir, Weydmann mein, hastu nicht Hund hören laufen daren? So soll ihm der Weydmann also antworten: Ich gesah zu dieser Stund weder Hirsch, Jäger noch Hund, denn heut Morgen früh, da liff mir ein edel Hirsch behend zu.

So nun der Jäger wieder von dem Zeug und den Weyd-leuten wieder zu den Herrn und Frauen reit, und hat Hirsch gefangen, so soll er also schreyen: Kehre herzu, wöllst dem edlen Hirsch heut Liebs thun, dem ist heut Leids geschehen. Antwort eines andern Weydmannes: Habe Dank, habe Dank, das ist heut ein guter Anfang.

Wann nun der Hirsch einer oder mehr über

†) Blutigen.

Land gefangen und erwürgt sind, so sollen die Jäger, so die Hund genossen, alle die Horn tragen, mit einander blasen, und soll der Jäger darnach also laut schreien: Umb ein andern, umb ein andern, dem ist heut Leids ergangen. Darauf soll man jedermann zu trinken geben.

Außer diesen, gewissermaßen Handwerksprüchen, von denen wir übrigens kaum den 10. Theil wiedergegeben haben, finden sich noch viele andere, je nach den verschiedenen Situationen auf der Jagd. Noch will ich der, nur für die Hauptperson dabei gerade nicht übermäßig lustigen Strafe erwähnen die ertheilt wurde für Fehler, welche die Unerfahrenen in unrechter Benennung ein und anderer Wörter verbrochen. Der beste Hirsch wurde gegen die anwesende Herrschaft, mit dem Kopfe vorwärts, gelegt, worauf derjenige, welcher was verbrochen, nachdem er angeklagt worden, gelegt wird, da dann die dabei in einer Reihe stehende Jäger anfangt zu blasen, nach diesem fängt der Premier von der Jägeri, das bloße Waidmesser in der Hand haltend, an, dem Verbrecher drei Schläge zu geben, und bei dem ersten zu schreien und diese Worte zu rufen vermittelt des Waldschreins: Das ist vor Fürstlich gnädigste Herrschaft. Bei den andern abermal geschreie und gerufen dieses: Das ist vor Ritter, Reuter und Knecht. Bei den dritten wieder geschrieen: Das ist das edle Jäger-Recht. Mit einem abermaligen Wald-Schreie gerufen und mit einmahligen Juch-Schreie geendigt, worauf die Jägeri dergestalt, wie sie zu Holze gezogen, wiederum schreiet, und damit diese Ceremonie endiget, wobei es übrigens dem also Gefrahten durchaus unverwehrt blieb, die getroffene Stelle nach Belieben zu reiben, was vielleicht unwillkürlich mancher Anfangs-Jäger beim Lesen dieser letzten Stelle wiederholen mag.

Es war aber doch eine romantische Zeit, als diese Sprüche im Schwange waren; es gab damals außer dem reichlichen Wilde in den weiten deutschen Forsten auch noch allerlei Spuk und finstre lustige Sagen. Denn für den Menschen, der fest an Gespenster glaubt, existiren diese auch wirklich. Es ist kein Gemüth so roh und abgehärtet, daß es die Großartigkeit der Natur gewohnt werden könnte, daß nicht ein wunderbares Gefühl das Herz beschleichen sollte in heimlicher sonnendurchglüheter Waldeinsamkeit, oder wenn der Mond seine langen blaffen Lichter über die Wildbahn wirft, wenn der Schnee lautlos und dicht und dichterlauf den verschwindenden engen Pfad sinkt, oder wenn die klingenden einzelnen schweren warmen Tropfen durch das junge Laub der dunklen weichen Mainacht fallen. Da ist es wohl kein Wunder, wenn, höher gestimmt, das rohere Gemüth in seinem Sinnen über dies und jenes was es sich nicht erklären kann, einfach zu dem Schlusse gelangt, es sei nicht mit rechten Dingen zugegangen. Und ist es gar ein poetisches Gemüth, so wird sein Glaube Gestalt annehmen, und die Sage ist fertig. So mögen alle die Spukgeschichten von dem wilden Jäger und dem Schützen, die mit Zauberkugeln zu schießen vermochten, entstanden sein. Das Factum, auf welches die Sage sich gründete, war ein ungewöhnlich geschickter Schütz, dessen Eitelkeit es vielleicht sehr gern sah, wenn man ihn mit den unterirdischen Mächten, die ja überall in Wald und Feld noch umherspukten, im Bunde wähnte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Konkurrenz.) Zwei neben einander wohnende Schlächter in Paris beglückten sich gegenseitig mit den deutlichsten Beweisen beiderseitigen Brodneides. Kürzlich schrieb der Eine über seine Würste im Schaufenster: „Das Pfund zehn Centimes! Wer mehr bezahlt nimmt, ist ein Spigbube!“ Sofort erschienen im anderen Schaufenster die geflügelten Worte: „Das Pfund 12 Centimes! Wer billiger kauft, frist Gift!“

(Verdiente Zurechtweisung.) „Wenn Sie den Rum vermieden hätten“, sagte ein Wirth zu einem seiner Kunden, „so könnten Sie jetzt in Ihrer eigenen Equipage fahren.“ „Und wenn Sie nie Rum verkauft hätten“, erwiderte der Trunkenbold, „so würden Sie mein Kutscher sein.“

— Dettinger besingt die Maskenbälle in folgender Weise:

Ein Maskenball ist diese Welt,
In der der Mensch sich so verstellt,
Daß Jedermann für das ihn hält
Deß' Maske er sich auserwählt.

Doch Keiner ist das, was er scheint,
Gar mancher lacht, der in sich weint,
Du glaubst und schwörst: der ist mein Freund!
Die Maske ab, — es ist Dein Feind.

— Als Pendant zu dem vor einigen Tagen mitgetheilten Zeugniß für ein Dienstmädchen, theilen wir nachstehend auch ein Attest mit, wie es in Mainz einem Mädchen gegeben wurde. Dasselbe lautet: „Inhaberin hat 1 Jahr — weniger 11 Monate bei mir gedient und sich in dieser Zeit fleißig — an der Hausthüre, genügsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschwind — im Ausreden, freundlich — gegen Mannspersonen, treu — ihren Liebhabern und ehrlich — wenn Alles verschlossen war, gezeigt.“

Pforzheim.

Brodtage vom 15.—31. Jan. 1870.

Das Paar Wecken zu 2 fr. wiegt 8 Loth.	
Der zweifündige Laib Halbweißbrod kostet	10 fr.
Der zweifündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl	7 fr.
Der vierfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl	14 fr.

Fleischpreise vom 15.—31. Jan.

Dachsenfleisch das Pfund	19 fr.
Rindfleisch	16 fr.
Kalbfeisch	15 fr.
Lammfleisch	11 fr.
Schweinefleisch	18 fr.

Viktualien-Preise:

Das Pfund Rindschmalz 36 fr., Schweineschmalz 28 fr., Butter 30 fr., Unschlitt 12 fr., Lichter 22 fr., Kartoffeln, das Sester 22 fr., Eier, 2 Stück 4 fr.	
Heu, der Centner 1 fl. 24 fr.	
Stroh, 100 Bund 16 fl. 30 fr.	
Holz, das Klst. buchen 24 fl. — fr.	
eichen — fl. — fr. tannen — fl. — fr.	

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

a) mit unveränderlichem Kurs:	Rand-Dukaten 5 fl. 36 fr.
	Friedrichsd'or 9 fl. 57 fr.
württ. Dukaten 5 fl. 45 fr.	Pistolen 9 fl. 47 fr.
b) mit veränderlichem Kurs:	20-Frankenstücke 9 fl. 26 fr.
	Stuttgart, 29. Jan. 187

